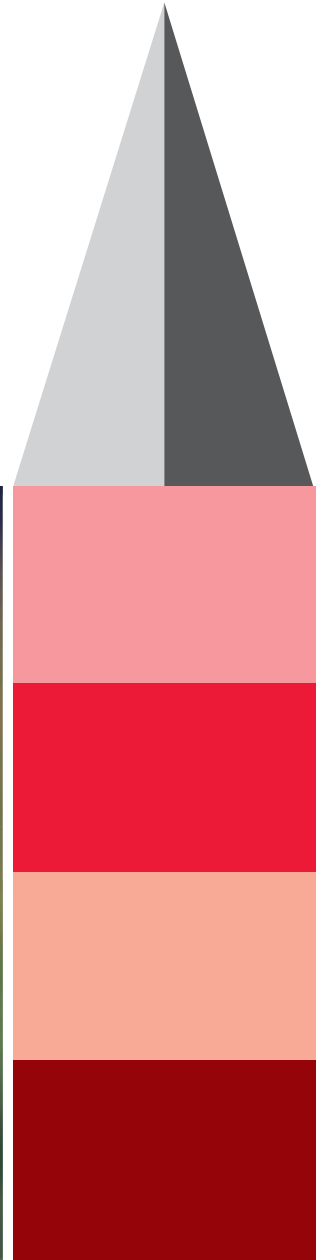


sankt antonius

*Das Magazin zum Leben
in der Gemeinde*



Sommer 2016



Inhalt	2		
Inhaltsverzeichnis	2	Tonart	24
Impressum	2	Ostlandchor	24
Auf ein Wort	3	Kinder und Jugend	25
Menschen und Visionen	4	Firmvorbereitung in St. Antonius	25
Seniorentreff im Pfarrheim Süd	4	Zum guten Schluss	27
Menschenrechte - Kinderrechte	6	Danke	27
Über den Tellerrand	7	Kontakte	28
Anti-Rost: Senioren helfen Senioren	7		
Blick nach vorn	8		
30 Jahre Friedensgebet in Assisi	8	Impressum	
Termine	9	Herausgeber	
Wallfahrt der kfd	10	Der Kirchenvorstand/Pfarrreirat	
Taizé-Fahrt 2016	11	Pfarrei St. Antonius Herten	
Reformationsfest 2017	12	Antoniusplatz 2, 45699 Herten	
Knotenpunkt	13	Tel.: 02366-35532 Fax: 02366-109720	
Senioren in der Gemeinde	13	www.sanktantonius.com	
Geburtstagskaffee in der Tiöns-Klausen	14	Redaktionsteam	
Maifest im Barbara-Zentrum	15	Andreas Böwing, Monika Lücke,	
Gemeindebesuchsdienst St. Antonius	16	Norbert Mertens, Christoph Kleine	
In Gottes Geist	17	Druck	
Nachschau	18	Druckerei Buschhausen	
Ein besonderer Gildentag	18	Westerholter Straße 777, 45701 Herten	
Ökumenischer Gang durch die Kirchen	20	Auflage: 6900 Exemplare	
Liturgische Nacht	21	Haftungsausschuss: Namentlich gezeichnete	
Kunstgeschichte	22	Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des	
Die neue Antoniuskirche	22	Herausgebers oder der Redaktion wieder.	

Bild Deckblatt: martinak15 | flickr.com

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Senior bezeichnet einen älteren Menschen, einen Menschen im Rentenalter oder Ruheständler.“ So heißt es im Internet bei Wikipedia. Wenn wir diese Beschreibung zu Grunde legen, leben in unserer Pfarrei ungefähr 3.600 Seniorinnen und Senioren. Also ungefähr ein Drittel unserer Gemeindemitglieder sind älter als 64 Jahre.

Grund genug für uns, einmal genau auf diese Gruppe unserer Gemeinde zu schauen. In allen vier Patronaten gibt es für diese Zielgruppe Angebote. Einige wenige können wir Ihnen hier vorstellen: in der Rubrik „Menschen und Visionen“ lernen Sie Doris und Rudi Conzen kennen, die sich seit vielen Jahren um Senioren in Süd kümmern. Im „Knotenpunkt“ stellt Mathilde Böwing die Montagsgruppe in Disteln vor, Johannes Hegge erzählt von der Senioren-Geburtstagsfeier und vom Besuchsdienst. Außerdem gibt es einen Bericht über das Maifest im Barbara-Zentrum.

Eine spannende Initiative hat sich vor gut einem Jahr gegründet: Unter dem Gedanken „Senioren für Senioren“ hilft die „Anti-Rost-Gruppe“ bei kleinen Arbeiten im Haus. Was sich genau dahinter verbirgt lesen Sie auf Seite 7.

Wir haben festgestellt, dass der Platz eines solchen Knotenpunktes gar nicht ausreicht, alle Angebote in unserer Pfarrei für Senioren vorzustellen. Wenn Sie mehr wissen möchten, melden Sie sich bitte in unseren Büros oder bei einem Mitarbeiter aus dem Seelsorgeteam. Die Kontaktdaten finden

Sie wie immer auf der letzten Seite.

Der „Blick nach vorn“ zeigt ein breites Spektrum an Angeboten in der kommenden Zeit: Ökumene, interreligiöses Friedensgebet, Wallfahrt nach Kevelaer, Taizé-Fahrt und natürlich der Terminkalender bis zum November. Ich hoffe, dass auch für Sie etwas mit dabei ist.



Über einen ganz besonderen Gildentag berichtet Ulrich C.F. Schütz: nach mehr als 20 Jahren war mit Bischof Felix Genn wieder ein Diözesanbischof in der St.-Antonius-Kirche. Den Grund für diesen hohen Besuch erfahren Sie auf Seite 18.

Viel Freude nun beim Lesen – wenn Sie etwas vermissen oder auf etwas hinweisen möchten, schreiben Sie uns!

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer! Seien Sie behütet und – wenn Sie in den Urlaub fahren – kommen Sie gesund wieder!

Seniorentreff im Pfarrheim Süd

Seit nunmehr 62 Jahren trifft sich jeden Donnerstag eine Gruppe von Senioren in den Räumen des jetzigen Patronats St. Joseph Süd.. Waren früher nur die männlichen KAB Mitglieder angesprochen, so machte ein andauernder Mitgliederschwund ein Umdenken erforderlich. Rudi Conzen der seit mehr als 10 Jahren der „Zielgruppensprecher“ ist, hat gemeinsam mit seiner Frau Doris die Donnerstagsgruppe geöffnet.

Angesprochen sind seitdem alle alleinstehenden Seniorinnen und Senioren und das

konfessions- und gemeindeübergreifend. Das Konzept ging auf. Im Schnitt schauen 50 siebzig bis neunzigjährige vorwiegend weibliche Gäste vorbei, wobei der Großteil Stammgäste sind. Rudi Conzen setzt auf Unterhaltung, aber auch auf Interaktion. Ob bei Lesungen, Bingo, Rate- und Singerunden, es kann und soll mitgemacht werden. So dürfen natürlich Feiern zu Karneval, Erntedank, Advent oder ein Krippengang und ein Einkehrtag nicht fehlen. Alles ist also abgestimmt auf den Jahresreis, als auch auf das Kirchenjahr, was an den zahlreichen inhaltlich besonders vorbereiteten Gottesdiensten deutlich wird. Man kann sich vorstellen, wieviel Engagement und Herzblut dahinterstecken.



Bei Kaffee & Kuchen im Pfarrheim

Foto: privat

Doris Conzen ist von Anfang an der gute Geist der Küche. Ob Organisation, Logistik, Abrechnung und natürlich alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten – ihr macht so schnell keiner etwas vor. Jeden Donnerstag können sich die Gäste auf selbstgemachte Waffeln oder Kuchen, hausgemachte Stuten mit Marmelade, Heringsstipp oder frischen Panhas freuen. Und wir reden hier von Portionen für 50 Teilnehmer. Das alles geht natürlich nur mit Unterstützung eines 5-6 köpfigen Helferteams. Eine Stütze, auf die immer Verlass ist.

Auch Rudi (87) und Doris (75) werden nicht jünger. Im Gespräch mit ihnen wird ein wenig Erschöpfung, aber auch noch Freude an ihrer Arbeit deutlich. Aber ans Aufhören wollen sie erst denken, wenn die Nachfolge geregelt ist (Zitat: „Wo sollen unsere SeniorInnen denn hin, wenn die Gruppe nicht mehr besteht.“) - aber die ist wohl noch nicht in Sicht.

Ich möchte an dieser Stelle den beiden im Namen der ganzen Gemeinde für ihr Engagement danken und hoffe, dass sich in absehbarer Zeit ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin findet.

Monika Lücke



Ausflugsstimmung...

Foto: privat

Menschenrechte - Kinderrechte

Die Botschafter vom Antoniushaus

Von den Menschenrechten hat jeder schon einmal gehört: Jeder Mensch, egal welche Religion, Hautfarbe oder Herkunft er/sie hat, hat die gleiche Würde, die es zu schützen gilt. Für uns Christen ist klar: Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, jeder und jede von uns ist geliebt und gewollt von Gott.

Viele wissen aber wahrscheinlich nicht, dass die UN im Jahr 1989 auch eine eigene Kinderrechtskonvention verabschiedet hat. Gerade Kinder sind oft wehrlos Eltern oder anderen Menschen ausgeliefert, die Würde wird oft krass verletzt. Die Kinderrechte haben deshalb vier Grundprinzipien entwickelt:

Alle Kinder auf der Welt sind gleich viel wert und gleichberechtigt, haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge, haben ein Recht auf soviel Förderung, wie sie brauchen und ein Recht, bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen.

Hier in Hertzen haben wir ein schönes Beispiel für die Umsetzung der Kinderrechte: Die Botschafter des St.-Antonius-Hauses.

Kinder und Jugendliche, die aus schwierigen familiären Situationen herausgeholt werden müssen, kommen dort hin und lernen ganz

neu, auf eigenen Beinen zu stehen und in Gemeinschaft zu leben. Jedes Jahr werden aus den Reihen der Kinder und Jugendlichen und von ihnen Botschafter gewählt, die besonders für die Kinderrechte einstehen und sich für ein gutes Zusammenleben einsetzen. Manchmal geht es um alltägliche Dinge wie WLAN im Haus, aber auch um das Begleiten und Willkommenheißen von Neuankömmlingen im neuen Zuhause.

Niklas Belting



Der Frechdachs

Foto: St.-Antonius-Haus

Anti-Rost:

Senioren helfen Senioren

Wem ging das nicht schon durch den Kopf: wer hilft mir, wenn im Haushalt mal Dinge nicht mehr funktionieren, wenn etwas aus dem Leim geht, wenn etwas klemmt, etwas aufzuhängen, zu befestigen ist, wenn der Wasserhahn tropft, wenn die Lampe nicht mehr leuchtet? Es sind vornehmlich ältere Gemeindemitglieder, die solch eine Sorge plagt. Darf ich noch selber auf einen Stuhl klettern oder die hohe Leiter besteigen? Auf die Hilfe von eigenen Kindern oder Enkeln möchte man schon zurückgreifen, aber die sind oft weit weg oder kommen zu selten.



Mittlerweile schon länger bekannt und in den Pfarrnachrichten, auch in der täglichen Presse sparte ‚Rat und Hilfe‘ wiederzufinden ist die Initiative Anti-Rost, die im gesamten Stadtgebiet ihre Hilfe anbietet, wenn es um die angesprochenen Probleme geht. Schon seit mehr als einem Jahr kümmern sich etwa 20 Männer und Frauen, selber zumeist im Seniorenalter, genau darum, vornehmlich älteren Menschen, ob alleinstehend, als Ehepaar mit Bewegungseinschränkung, ob Alleinerziehenden oder behinderten Menschen ehrenamtlich zu helfen.

Viele haben das ausliegende Faltpapier der Initiative im Wartezimmer des Arztes oder an öffentlichen

Stellen bereits entdeckt, mitgenommen und die Hilfe telefonisch unter 02366-998123 angefordert. Ein Telefondienst vermittelt den Kontakt und zeitnah werden die meisten lösbaren Probleme angegangen.

Es geht also um eine Art Nachbarschaftshilfe, um die kleineren oder größeren Hilfestellungen, für die ein Handwerker gar nicht erst kommen würde. Aber es soll keine Konkurrenz zu Handwerkern entstehen. Es gibt auch Reparaturen, die in die Hände von Fachleuten gehören. Manchmal kann es auch schon eine Hilfe sein, solch einen Rat zugesprochen zu bekommen. Für Dienste außerhalb des Haushalts, wie Garten- oder Reinigungsarbeiten ist die Arbeit der Initiative auch nicht gedacht.

Wird Hilfe bei Kleinstreparaturen benötigt, soll niemand zögern, diese anzufordern!

Wilfried Niewöhner



Die Mitglieder von Anti-Rost

Foto: Privat

30 Jahre Friedensgebet in Assisi – der CIAK lädt ein!

Papst Johannes Paul II. lud zum 27.10.1986 die Vertreter aller Religionen zu einem Friedensgebet nach Assisi in Italien ein. 150 Vertreter von 12 Religionsgemeinschaften sind damals seiner Einladung gefolgt und haben für den Frieden in der Welt gebetet. 1993, 2002 und 2011 folgten weitere gemeinsame Treffen zum Gebet für den Frieden.



Das 30jährige Jubiläum dieses Friedensgebetes greift der Christlich-Islamische-Arbeitskreis (CIAK) in Herten auf. Menschen möglichst aller in Herten vertretenen Religionen sind eingeladen, für den Frieden in der Welt und für das friedliche Miteinander der Menschen zu beten.

Die Menschen auf der Flucht, die zu uns kommen, machen deutlich, wie wichtig das Gebet

und das Bemühen um Frieden ist: Krieg und Gewalt gehören mit zu den Fluchtursachen. Hier bei uns ist das friedliche Miteinander von vielen sehr unterschiedlichen Kulturen eine große Herausforderung für alle.

Mit dem „Engel der Kulturen“ lädt der CIAK alle ein, denen der Frieden in der Welt und in der Stadt ein Anliegen ist.



Das Friedensgebet findet statt am Sonntag, den 13. November 2016 um 16.00 Uhr im Glashaus.

Norbert Mertens

Termine

Juni 2016

- 05.06. Familiengottesdienst mit „Sonntags-Chor“
- 08.06. KAB-Bildungsveranstaltung in Süd
- 11.-12.06. Sommerfest Disteln-Treff
- 13.06. Barbara-Luther-Treff
- 18.06. Messdienerausflug
- 26.06. ökum. Brunnengottesdienst St. Barbara

Juli 2016

- 07.07. Barbara-Luther-Treff
- 09.07. Fahrradtour Kolping Disteln
- 10.07. KAB Familienradtour & Grillen
- 16.07. Grillen für Daheimgebliebene KAB
- 11.-20.07. Kleines Sommerlager

August 2016

- 09.-19.08. Jugendfreizeit auf Ameland
- 17.8. KAB Süder Spätlese
- 19.08. Grillen KAB, Kolping, Antoniuschor in Mitte
- 27.08. Klettergarten Disteln Treff
- 24.08. Chorgemeinschaft Disteln Grillen

September 2016

- 04.09. Tiöns-Koben Geburtstag
- 04.09. Kleines Patronatsfest St. Josef Disteln
- 04.09. Kirchweihfest St. Barbara
- 05.09. Barbara-Luther-Treff
- 06.09. Wallfahrt kfd St. Joseph nach Kevelaer
- 09.09. Ausflug des Tiöns-Treff
- 09.-11.09. Bildungsfahrt KAB

- 11.09. ökum. Schöpfungsgottesdienst St. Barbara
- 15.09. Jahreshauptversammlung kfd St. Antonius
- 24.-25.09. Probenwochenende Antonius-Chor
- 28.09. Ökum. Herbstfest in St. Barbara
- 29.09. Erntedankfeier KAB-Senioren mit dem Ostlandchor

Oktober 2016

- 02.10. Ökum. Erntedankfest in Disteln
- 07.-9.10. Lager@Home am KPH
- 09.-16.10. Taizé-Fahrt
- 18.10. kfd-Nachmittag in Süd
- 22.10. Friedhofsaktion Kolping Disteln
- 26.10. KAB Bildungsveranstaltung
- 27.10. Barbara-Luther-Treff
- 27.10. Rosenkranzgebet kfd in Disteln

November 2016

- 05.11. Let's dance mit dem Förderverein Pfarrheim St. Joseph Süd
- 11.11. St. Martin in St. Antonius und St. Joseph
- 11.11. Exkursion Tiöns Treff-Herren
- 16.11. Besinnungsnachmittag kfd in St. Antonius
- 17.11. Barbara-Luther-Treff
- 19.11. KAB Kleidersammlung
- 19.11. Firmung
- 20.11. Grünkohllessen Süd
- 26.11. Cäcilienfest Chorgemeinschaft Disteln
- 27.11. Abschlusskonzert Kirchenmusiktage
- 30.11. Antonius im Advent

Wallfahrt der kfd

Jedes Jahr fahren einige Mitglieder und Freundinnen und Freunde der kfd nach Kevelaar. In diesem Jahr starten wir am 06. September 2016 um 8.15 Uhr mit 2 Bussen von der Adalbertstraße in Herten Süd.

Eine Wallfahrt ist auch heute noch aktuell und beginnt schon am Heimatort. Ein wichtiger Aspekt dabei sind der Weg und die innere Bereitschaft. Jeder bringt seine persönlichen Anliegen mit. Vor der Abfahrt gibt es einen Reisesegen. Dechant Mertens begleitet uns an diesem Tag. Es werden Marienlieder gesungen und auch ein Rosenkranz gebetet. Natürlich wird im Bus auch viel erzählt und gelacht, denn die Gemeinschaft ist uns sehr wichtig.

In Kevelaar angekommen begehen wir den Kreuzweg. Wir gehen langsam von Station zu Station, so dass auch Leute mit Rollatoren uns begleiten können. Jede Station hat seine eigene Betrachtung und Besinnung. Manchmal geht es singend, betend oder schweigend weiter.

Im Anschluss an den Kreuzweg feiern wir gemeinsam mit Dechant Mertens im Klarissenkloster einen Gottesdienst. Danach besteht die Möglichkeit, allein oder in kleinen Gruppen etwas zu essen und den Ort zu erkunden. Um 15.00 Uhr ist die Pilgerandacht in der Basilika. Die Teilnehmer können dort kleine Mitbringsel für sich oder die Lieben zu

Hause segnen lassen. Pünktlich um 17.00 Uhr findet das Abschlussgebet an der Gnadenkapelle statt. Die Abfahrt ist um 17.30 Uhr. Die Rückreise, die mit Gesprächen, Gesang und einem kleinen Abendgebet versehen ist, vergeht wie im Flug.

Ich hoffe, dass sich auch in diesem Jahr wieder Menschen aufmachen und uns begleiten möchten.

Ana Fester



Eine Station auf dem Kreuzweg

Foto: privat

Taizé-Fahrt 2016

Taizé: Was ist das?

In einem Werkbuch zu Taizé kommen Jugendliche zu Wort und berichten von ihren Erfahrungen: „Ich denke nach, was kommt, was war. Bin ich noch der Mensch, der ich mal war? Wer bin ich eigentlich? Was erwarte ich von mir? Was erwarte ich von anderen? Ist das gerechtfertigt? Wo will ich hin? Was ist mein Sinn des Lebens? Solche Fragen beschäftigen mich in Taizé“ (S. 19) „Taizé ist ein Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren, und hier ist wirklich einiges im Busch“ (S. 20). „Ein Stück Paradies mitten auf der Erde... so wird Taizé manchmal beschrieben. Ich selber finde, dass keine Sprache der Welt mächtig genug ist, um Taizé wirklich zu beschreiben.“ (S. 22)

Es ist in der Tat eine besondere Erfahrung, diese Woche in Taizé: tausende junger Leute, die sich mit Jesus Christus, ihrem Glauben, den Kirchen auseinandersetzen, darüber nachdenken, miteinander reden. In vielen unterschiedlichen Sprachen und sich doch verstehen. Die äußeren Bedingungen sind sehr einfach: kleine Schlafzimmer mit wenigstens drei Etagenbetten, einfaches Essen eingenommen auf dem Boden oder mit dem Tablett auf dem Schoß auf der Bank. Nur ein Löffel als Besteck...

Aber das sind Äußerlichkeiten, die dort dann an Bedeutung verlieren. „Es ist erstaunlich, wie wenig ein Mensch an Materiellem benötigt“, schreibt jemand im Blog (S. 19). Es geht um etwas anderes: das miteinander Leben, der gegenseitige Aus-

tausch, der geteilte Glaube, das ist das, was zählt in Taizé.

Seit 2006 fährt die Pfarrei fast jedes Jahr mit einer Gruppe von Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen in das kleine Dorf in Burgund. Sie haben die Möglichkeit, Kirche einmal ganz anders kennenzulernen, sich mit Gleichgesinnten ihres Alters über den Glauben auszutauschen, mit jungen Leuten aus der ganzen Welt zusammenzukommen.



Foto: Taizé

Vom 09. bis 16. Oktober bietet die Pfarrei in diesem Jahr wieder eine Fahrt nach Taizé an. Für Jugendliche (bis 30 Jahre) wird die Fahrt ca. 180,00 EURO kosten, für Erwachsene ca. 300,00 EURO. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei Pfr. Norbert Mertens.

Wer einen kleinen Eindruck von den Gottesdiensten in Taizé und vom Gesang bekommen möchte, ist herzlich eingeladen: an jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir um 18.00 Uhr in der St.-Antonius-Kirche eine Taizé-Messe.

Norbert Mertens

Reformationsfest 2017

Seit 2008 wird die St.-Barbara-Kirche gemeinsam von der katholischen und evangelischen Gemeinde genutzt. So war es für Pfarrerin Ulrike Baldermann und Pfarrer Norbert Mertens auch eine Selbstverständlichkeit, das Reformationsfest 2017 soweit wie möglich ökumenisch zu gestalten.

Zum Auftakt kommt Prof. Michael Beintker nach Herten. Der emeritierte Professor war von 1992-2015 Professor für Systematische Theologie und Direktor des Seminars für Reformierte Theologie an der Universität Münster. Als Mitglied verschiedener (auch ökumenischer) Kommissionen war und ist Beintker an der theologischen Vorbereitung des Festes intensiv beteiligt. Es wird somit sicherlich ein interessanter und spannender Vortrag über die (ökumenische) Bedeutung des Reformationsfestes.

Termin: Donnerstag, 17. November 2016
19.00 Uhr, Barbara-Zentrum

Norbert Mertens



Logo: ÖRK

Senioren in der Gemeinde: Die Montagsgruppe in Disteln

Zu keiner Zeit sind in Deutschland so viele Menschen so alt geworden wie in der Gegenwart. Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Gleichzeitig werden weniger Kinder geboren als früher. Die Bevölkerungspyramide steht Kopf. Es wird von einer „Überalterung“ der Gesellschaft gesprochen. Dieser Begriff hat einen negativen Beigeschmack. Frau Prof. Dr. Dr. hc. Ursula Lehr hat es deshalb einmal so formuliert: „Jenen, die von Überalterung unserer Gesellschaft reden, sollte man klar machen, dass wir an einer ‚Unterjüngung‘ leiden. Wir haben nicht zu viele Alte, wir haben zu wenig Junge.“

Und der neue Begriff „55plus“ lässt uns schon bei der Erreichung dieses Alters in die Abteilung Senior rutschen. Dabei sind die heutigen Senioren in der Regel fitter denn je und haben immer später das Gefühl „alt“ zu sein. Es gab schon immer den Spruch: Man ist so alt, wie man sich fühlt. Verleugnen darf am allerdings nicht, dass mit immer höherem Alter geistige und körperliche Fähigkeiten eingeschränkt sein können, aber nicht zwangsläufig sein müssen. Wenn eine gewisse Immobilität eintritt, fehlen Anreize von außen. Hier kommt der Seniorentreff des Patronats St. Josef Disteln ins Spiel. Jeden Montag um 15.00 Uhr treffen sich Seniorinnen (momentan leider keine Herren) von plus/minus 80 Jahren im Pfarrzentrum. Hier kann man: Gemeinsamkeiten erleben... Gespräche führen... Bekanntschaften



Foto: M. Böwing

schließen... Gedanken austauschen... gemeinsam Spaß haben... Wertschätzung erfahren... Lebenserfahrung teilen... Spielepartner finden... geistige Bewegung erhalten.

Begonnen wird immer mit einem Kaffeetrinken, wobei der Kuchen ehrenamtlich von Frauen aus der Gemeinde gebacken wird. Ende ist gegen 17.30 Uhr.

Allein im Patronat St. Josef Disteln haben wir weit mehr als zweihundert 80-85jährige. Die Montagsgruppe im Pfarrzentrum ist leider im Moment nicht sehr groß. Wir hätten gerne neue Mitglieder. Schauen Sie vorbei, lernen Sie uns kennen. Wir würden uns freuen!

„Älter werden ist wie auf einen Berg steigen. Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.“
Ingmar Bergmann

Mathilde Böwing
Team Seniorentreff St. Josef Disteln

„Herzlichen Glückwunsch!“

Geburtstagskaffee in der Tiöns-Klause

An jedem ersten Mittwoch im Monat ist es wieder soweit: In der Tiöns-Klause an der St.-Antonius-Kirche findet sich erwartungsvoll und froh gestimmt eine bunte Gruppe von Seniorinnen und Senioren ein. Die Vorfreude hat ihren Grund, denn eines haben die älteren Damen und Herren gemeinsam: Sie alle haben im vergangenen Monat ein Jubelfest gefeiert, ihren Geburtstag. Auch die Gemeinde St. Antonius lässt es sich nicht nehmen, herzlich zu gratulieren.

Den „Geburtstagskindern“ macht es augenscheinlich Freude, das zurückliegende Fest nun gemeinsam und auch in diesem Rahmen zu feiern. Nach einem Gottesdienst – denn dem Schöpfer Danke zu sagen, das gehört für alle dazu – trifft man sich in den Räumen der Pfarrei St. Antonius. „Ich bin gern dabei, denn ich mag es, dass dann alle froh und zufrieden sind. Es gibt Kaffee und Kuchen und man darf, wenn nötig, sogar eine Begleitperson mitnehmen“, erzählt Ingeborg Winkelmann (87), als sie auf ihre Teilnahme angesprochen wird.

Ab dem 70. Lebensjahr werden Gemeindeglieder alle fünf Jahre zum Geburtstagskaffee schriftlich eingeladen. Wer den 90. Geburtstag feiert, darf dann jährlich mit einer Einladung

rechnen. „Das Zusammensein ist immer sehr schön gestaltet“, weiß auch Marlies Grafe (75) zu berichten. „Der Pfarrer hat uns herzlich begrüßt, dann wurde jeder mit Namen beglückwünscht und erhielt eine Blume und ein kleines Geschenk.“ Sie war durch ihren Bruder ermutigt worden, die Einladung der Pfarrei anzunehmen und ist mit einer Freundin gekommen.



Geburtstagskaffee in der Tiöns-Klause

Foto: N. Mertens

Auch die zahlreichen Helferinnen und Helfer haben Freude an der monatlichen Aktion, so etwa Anita Horn und Erika Lechtenböhrer, die sich immer neu Gedanken über die Dekoration machen. „Das Zusammenkommen ist wichtig, nicht nur für die Jubilare, sondern auch für uns“, sagt Marianne Berse, „Wir kommen aus allen vier Patronaten der Pfarrei“, betont sie stolz, „das alles macht mir einfach Spaß!“

Johannes Hegge

Maifest im Barbara-Zentrum

Drei „Parteien“ wohnen im Barbara-Zentrum: die evangelische Gemeinde, die katholische Gemeinde und der Caritasverband mit der „Hausgemeinschaft St. Barbara“. Im Mai gibt es immer einen gemeinsamen Termin der drei: das Maifest im Barbara-Zentrum. So auch in diesem Jahr: am 19. Mai begann das Fest mit einem Gottesdienst. Pfarrerin Ulrike Baldermann und Pfarrer Norbert Mertens haben ihn unter dem Leitgedanken „Lasst Blumen sprechen“ gestaltet.

Viele unterschiedliche Blumen sind Zeichen für die Vielfalt, die Gott in seiner Schöpfung verwirklicht hat. Diese Vielfalt gibt es nicht nur bei den Blumen, sondern auch bei den Menschen. „Unsere Blumen und Pflanzen können uns die Augen öffnen für das lebendige Miteinander, und den großen Reichtum, der in unserer Unterschiedlichkeit verborgen ist“, so die beiden in ihrer Predigt.

Anschließend waren alle in die Cafeteria zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Zum draußen sitzen war es an diesem Tag leider zu kalt. Bernd Raspel vom Caritasverband begrüßte die 80 Gäste im Haus. Einen besonderen Ehrenplatz hatte eine Bewohnerin, die an diesem Tag mit ihrer Familie auch den 96. Geburtstag feiern konnte. Natürlich wurde ihr ein Ständchen gebracht: „Viel Glück und

viel Segen“ und zum „Geburtstag viel Glück“ stimmten die „Hertener-Oldie-Singers“ an. Die drei Musiker sind schon Stammgäste bei den Veranstaltungen in der Hausgemeinschaft und sorgten auch an diesem Nachmittag wieder für gute Stimmung. Viele der altbekannten Lieder wurden gespielt, so dass viele auch gerne mitgesungen haben.



Thomas Skamira (li.) u. Bernd Raspel freuen sich über ein gelungenes Maifest Foto: N. Mertens

„Feste dieser Art sind immer eine schöne Gelegenheit, dass Bewohner/-innen und Gemeindeglieder ungezwungen zusammen kommen.“ So zieht Thomas Skamira eine positive Bilanz. Als Pflegedienstleitung der Hausgemeinschaft war er hauptverantwortlich für die Organisation des Festes. Das Maifest für 2017 scheint damit schon festzustehen.

Und wenn kein Maifest ist, gibt es donnerstags nach der Messe um 15.00 Uhr in der Cafeteria Kaffee und Kuchen.

Norbert Mertens

Warum ich das mache? - Es ist mir einfach ein Anliegen.

Der Gemeindebesuchsdienst St. Antonius

23 ehrenamtliche Frauen und Männer unserer Gemeinde haben es sich zur Aufgabe gemacht, die zu besuchen, die aus Gesundheits- und Altersgründen nicht mehr am Leben der Gemeinde teilnehmen können. Zweimal im Jahr nehmen sie – meistens per Telefon - Kontakt auf. Dann schellen sie an den Türen, sie fragen wie es geht, bringen Grüße, haben ein offenes Ohr. Bei den Senioren sind sie sehr willkommen, helfen sie doch den Kontakt zur Gemeinde zu halten.



Martha Schwalm: „Man freut sich, Kontakt zu halten.“ Foto: J. Hegge

„Ich habe kaum noch Verwandtschaft, nur meinen Sohn in Süddeutschland.“ erzählt Frau Schwalm, sie lebt mittlerweile im Seniorenheim. „26 Jahre war ich im Seniorenclub St. Josef Disteln, aber mit 97 Jahren ist mir das nicht mehr gut möglich. Das fehlt einem, besonders, wenn man immer gerne unter Menschen war. Umso schöner ist es, wenn mich jemand besucht. Dann wird erzählt, was es Neues gibt, auch im Seniorenclub.“

Aber warum tut jemand das - Hausbesuche bei teils fremden Leuten? „Ich hatte immer Freude daran, den Kontakt zur älteren Generation zu halten,“ erzählt Frau Niewöhner, die sich seit etwa drei Jahren beim Gemeindebesuchsdienst engagiert: „Warum ich das mache? Es ist mir einfach ein Anliegen und ich bin mit Älteren immer gut zurecht gekommen“. In der Regel wird auch eine Grußkarte mitgebracht, es ist ein Oster- oder Weihnachtsgruß, denn der Gemeindebesuchsdienst ist besonders in diesen Zeiten aktiv. „Wenn ich eine Grußkarte der Gemeinde mitbringe, dann ist das für den alten Menschen etwas ganz Besonderes“, weiß Frau Niewöhner zu berichten. „Wirklich Post zu bekommen, das ist heute ja selten geworden. Meistens mailt man sich ja oder ruft an oder schreibt eine Handy - Nachricht. Aber einen Brief zu bekommen, so wie früher! Das ist dann eine große Freude.“

Der Besuchsdienst - ein Beispiel für viele, die mit-helfen und mitmachen. Da bleibt nur noch eines zu sagen: Danke!

Johannes Hegge

Du bist von mir geliebt!

Wie oft wünsche ich mir, das zu hören!

Warum schweigst du, Gott?

Warum sagst du mir nicht, dass du mich liebst?

Was, du hast es mir gesagt, jeden Tag?

Habe ich deine Stimme überhört?

Ich habe nicht richtig zugehört?

Du meinst, deine Stimme spricht auch durch die Menschen?

Dann schenke mir feinere Ohren, Gott,
damit ich besser hinhören kann und besser verstehen kann,
wenn andere zu mir sagen:

Du bist geliebt!

Monika Liedler

Foto: Mika Stetsovski | flickr.com

Ein besonderer Gildentag

Die St.-Sebastianus-Gilde, die wohl älteste kirchliche Vereinigung an Sankt Antonius, tritt in einem jedem Jahr zum Fest ihres Patrons in die Öffentlichkeit, um ihren Gildentag zu zelebrieren. In diesem Jahr feierte sie die 350. Wiederkehr ihrer Bestätigung durch den damaligen Erzbischof von Köln. Hierzu hatte sie die Freude, unseren Bischof Dr. Felix Genn in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Wenn ein Bischof kommt, richtet sich natürlich die Gemeinde nach dessen Terminen, so dass der Gildentag nicht in der gewohnten Form - Gildenamt, Prozession, Fahenschlagen usw. - ablief.



Das traditionelle Fahenschlagen

Fotos (4): G. Mieth

Vielmehr trafen sich die Gildenbrüder erstmalig in St. Antonius zu einer Statio, einem gemeinsamen Gebet, um dann in der Prozession die Kirche zu umschreiten und dem Fahenschlagen beizuwohnen. Im Anschluss fand die Gildenversammlung, allerdings ohne den sonst üblichen Vortrag, statt. Besonders

gewürdigt wurde In dieser Versammlung der Gildenbruder Gövert, der der Gilde ein Gemälde aus der Barockzeit mit der Darstellung der Geißelung Christi dediziert hatte. Einstimmig beschloss die Gilde in der Versammlung, dieses Gemälde der Pfarrei St. Antonius zu überlassen, damit es einen würdigen Platz im sakralen Raum erhalte. Dieser Platz war im Vorfeld schon gefunden und somit befand sich das Gemälde zum Gildenamt an seinem Platz unter der Orgelbühne.

Feierlich war der Einzug von Bischof Felix in die Kirche: Vortragekreuz, die Gildenfahnen, Messdiener und Geistliche, die Mitglied der Gilde sind, begleiteten Bischof Felix zum Altar,



Bischof Dr. Felix Genn

um dort mit uns das Gildenamt in der Form eines Pontifikalamtes zu feiern.

Neben den Gildenbrüdern und ihren Angehörigen waren auch viele weitere Gläubige in die Kirche geeilt, denn immerhin war Bischof Felix erstmalig zu einem offiziellen Besuch in Herten. Unser Bischof war sehr beeindruckt davon, dass der Gilde nicht nur alte Herren angehören, sondern dass vielmehr eine Vielzahl von jungen Gildenbrüdern zu verzeichnen waren - so sehr, dass er in seiner Predigt glatt die Darstellung der Geißelung Christi mit der Darstellung des Martyriums unseres Patrons „vereinte“ - sehr zum Schmunzeln der anwesenden Gildenbrüder notabene.



Dechant Mertens, Bischof Felix Genn, Präfekt Irmer (v.l.n.r.)

Dass auch ein Bischof heimliche, verständliche Wünsche hat - oder war es die Reaktion auf eine solch beeindruckende lebendige



Bischof Felix Genn im Gespräch mit Wolf-Eckardt Irmer

kirchliche Bruderschaft? - war zu erkennen, als er zu Beginn des Gildenmahles mit dem Hinweis, nun müsse er erstmal einen „Klaren“ haben, ein entsprechendes Getränk bestellte. Dieser Gildentag war wirklich besonders, schenkte er doch der Gilde und damit St. Antonius den ersten Besuch unseres sichtlich beeindruckten Bischofs.

Ulrich C. F. Schütz

Ökum. Gang durch die Kirchen

Seit vielen Jahren ist es Tradition, am Pfingstmontag eine ökumenische Aktion zu starten. Ob es der ökumenische Gottesdienst 2006 auf der Halde war, mit über 1.000 Besucherinnen und Besucher, oder eher kleine Veranstaltungen wie in diesem Jahr der Gang durch die Kirchen. Es war bereits der dritte Gang dieser Art. Doch führten die früheren Wege eher durch Herten-Süd und die Stadtmitte, ging es in diesem Jahr vom Paschenberg über Disteln in die Stadtmitte.

Startpunkt war die St.-Barbara-Kirche oben auf dem Paschenberg. Das Ökumene-Symbol an der Kirchenwand macht sofort deutlich, dass das Miteinander von evangelischer und katholischer Kirche hier einen besonderen Stellenwert hat. Seit November 2008 wird die Kirche von der Barbara-Gemeinde und von der Luther-Gemeinde gemeinsam genutzt. So machten Pfarrerin Ulrike Baldermann und Pfarrer Norbert Mertens auch gemeinsam den Impuls zu Beginn.

Die vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen dann – versorgt mit einer kleinen Wasserflasche – weiter durch das Backumer Tal zur Friedenskirche nach Disteln. Für einige war es das erste Mal, dass sie in dieser evangelischen Kirche an der Kaiserstraße gewesen sind. Pfarrer Holger Höppner hat mit Beispielen aus der Heiligen Schrift dazu ermutigt, als Christen auf dem Weg zu bleiben.

So zog die Gruppe dann auch weiter zur Hoffnungskirche. Dort erläuterte Ralf Stibba, als Diakon Mitglied in der Gemeindeleitung tätig, mit

Psalm 133 wie wichtig die „brüderliche“ Gemeinschaft auf diesem Weg ist. Wobei klargestellt wurde, dass es sich hier um eine „geschwisterliche“ Gemeinschaft handelt.

Die letzte Etappe führte in die St.-Antonius-Kirche in die Stadtmitte. Dort ging es bei Niklas Belting, Pastoraler Mitarbeiter in der Pfarrei, und Pfarrer Norbert Mertens um das „Ankommen“. Zum Abschluss waren dann in den „Tiöns-Koben“ zu Brot, Käse, Weintrauben und Getränken eingeladen. Es war eine gelungene Aktion, bei der die Selbstverständlichkeit des gemeinsamen Betens und Singens wieder deutlich wurde. Solche Veranstaltungen ermutigen, den ökumenischen Weg unbeirrt weiter zu gehen.

Norbert Mertens

Liturgische Nacht

Bevor ich sterbe, möchte ich...

- ...die Welt bereisen
- ...heiraten & Kinder bekommen
- ...glücklich gewesen sein
- ...die Meisterschaft von Schalke erleben

Dies sind nur einige der Ideen der 22 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an der liturgischen Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag teilgenommen haben. Die Andacht in der Kirche mit dem Kurzfilm „Fragile“ gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, über das Leben VOR dem Tod nachzudenken. Und da gibt es viel Schönes, das ge- und erlebt werden will. Dinge, die das Leben lebenswert und schön machen, wurden mit Kreide auf Tafelfolie notiert. Wir Christinnen und Christen sagen oft dazu:



Foto: C. Kleine

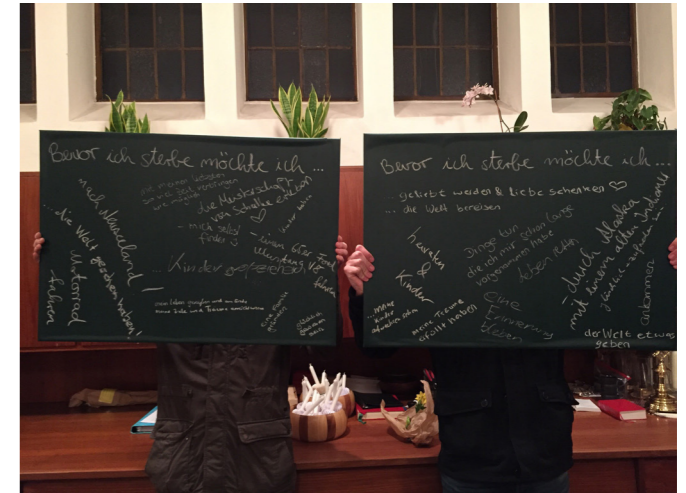


Foto: C. Kleine

„Das Leben in Fülle haben“. Damit meinen wir ein nach Gott ausgerichtetes Leben, ein zufriedenes Leben. Freiheit von Leid und Tod kann damit nie verbunden sein – beides gehört zu unserem Leben dazu. Die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag führt uns das ganz besonders vor Augen: Jesus, der gerade noch mit seinen Freunden zusammen war, mit ihnen gegessen hat, mit ihnen gesprochen hat, wird wenig später verhaftet, erniedrigt und gekreuzigt. Die österliche Botschaft wird aber bereits in dieser einen Nacht deutlich: Leid und Tod haben nicht das letzte Wort. Vor der Andacht in der Kirche wurde am festlich gedeckten Tisch gemeinsam gegessen. Farbige Scheinwerfer und der siebenköpfige Kerzenleuchter erzeugten eine besondere Atmosphäre im großen Saal des KPH.

Christoph Kleine

Die neue Antoniuskirche

In unserer letzten Ausgabe hat Gerd Luthe die Geschichte der alten Antoniuskirche beschrieben. Die baufällige Kirche wurde 1882 abgerissen, zwei Jahre später konnte schon der erste Gottesdienst in der neuen Kirche gefeiert werden. Die eigentliche Weihe fand aber erst 1885 statt. Hier nun der zweite Teil.

Die Weihe der Antoniuskirche am 24. Juni 1885
Die Weihe erfolgte durch Weihbischof Dr. Kramer aus Oelde. Alle Hertener Bürger und Geistliche aus der Umgebung folgten andächtig und mit großer Freude dem anschließenden feierlichen Pontifikalamt. Nach einer Mittagstafel lud der Schlossherr alle zu einem großen Volksfest ein, an dem mehr als 1000 Gäste teilnahmen. Wegen der einschränkenden Maßnahmen des Kulturkampfes war der 1884 nach Herten gekommene Heinrich Westmeyer nicht Pfarrer, sondern nur sog. „1. Seelsorger“. Das wurde er nach einem Jahrzehnt ohne Pfarrer erst 1886. Aber von Anfang an galt das ganze Streben Westmeyers der Ausstattung der Kirche. Auch die Errichtung des Elisabeth-Krankenhauses 1895 ging auf seine Initiative zurück.

Instandsetzungen und Veränderungen
Auf „Kohle gebaut“: immer wieder gab es Risse im Gewölbe, Schiefstellung der Kirche, Sorge um die Erhaltung. Einige Stichworte dazu: Bereits 1905 bergbaubedingte Schäden. Noch heute zeugen die Ankerplatten am Turm von den Stützmaßnahmen.

1954 die Schreckensmeldung: Die Kirche ist einsturzgefährdet! Statt Abriss und Neubau entschied man sich für die Instandsetzung.

Die wohl weitreichendsten Veränderungen ergaben sich im Zuge der Liturgiereform Anfang der 1970er Jahre. Der dreiflügelige Klappaltar und die Seitenaltäre wurden entfernt, ebenso das Chorgestühl, die Kommunionbank und die Kanzel. Die Retabelbilder aus dem Hochaltar wurden lieblos „entsorgt“. Als Sakramentsaltar wurde in der Apsis ein wuchtiger Sandsteinaltar aufgebaut.



Foto: G. Luthe

Statt mit dem Rücken zum Volk wurde die Messe nun an einem Opferaltar aus schwarzem Stein gefeiert, der 1958 vorn aufgestellt wurde. Dazu wurde der Bodenbelag vorgezogen und in verschiedenen Höhen gestaltet. Eine schlichte Kommunionbank und eine neue Kanzel bildeten den

Abschluss der Maßnahmen. Alles, was ablenkend erschien, war entfernt, doch der Kirchenraum machte nun einen eher nüchternen Eindruck. Ab 1958 wurden dann die farbigen Kirchenfenster eingebaut, die dem Raum auch heute noch eine besondere Atmosphäre verleihen.

1984, 100 Jahre nach Fertigstellung, Aufbruch zu einer grundlegenden Umgestaltung. Neuanstrich der Kirche in den traditionellen Farben Blau – Rot – Ocker, das Chorgestühl wurde von der alten schwarzen Farbe befreit und wieder im Chor aufgestellt. Der schwarze Opferaltar wurde entfernt, der Sandsteinaltar rückte nach vorne. Teile des aus der Vorhelmer Kirche 1963 entfernten und in einer Scheune abgestellten Altars wurden instandgesetzt, ergänzt und erhielten in der Apsis als neuer Hochaltar einen würdigen Platz. Der Tabernakel stammt aus dem ehemaligen Annenaltar. An den Wänden wurden als Passionsweg die acht halbplastischen Schnitzbilder aus dem ehemaligen Hochaltar angebracht.

1990 Als Ausgleich für den Druck auf die Außenmauern wurde um die Kirche ein Torfgraben gezogen.

1994 Durch Risse im Gewölbe und in den Wänden (zusammengezählt kilometerlang) war eine umfangreiche Sanierung erforderlich. Das Dach wurde repariert und der Turm eingerüstet. Gottesdienste mussten in der Aula der Theodor-Heuss-Schule gefeiert werden.

1998 Die Kirche wird wegen Einsturzgefährdung baupolizeilich geschlossen! Statt Abriss notdürftige Reparaturen für drei Wochen.

2000 Große Instandsetzung, wieder Auszug in die Theodor-Heuss-Schule. Am 24. September ging es in feierlicher Prozession von der Schule mit Gesang und Glockengeläut in die festlich geschmückte Kirche. „Neue Farben, neue Klänge“ war das Motto und brausende Orgelklänge empfingen die Gläubigen in der in den Farben Rot, Blau und Gold ausgemalten Kirche.

Aus der Vorgängerkirche sind noch der Taufbrunnen von 1433, das Chorgestühl aus dem 16. und 17. Jahrhundert und die Bänke in der Grafenkappelle erhalten. Das Vesperbild vermutlich aus dem 15. Jh. links in der Kirche stammt wahrscheinlich aus einem Heiligenhäuschen der Friedhofsmauer von 1750.

Erhalten aus der Erstaussstattung unserer Kirche sind noch die Beichtstühle und die Bänke. Der Charakter unserer Antoniuskirche wird sicherlich durch die harmonischen Größenverhältnisse, die einheitliche Ausstattung im neugotischen Stil und dem warmen Holzton des Mobiliars geprägt.

Die z.T. abenteuerliche Geschichte der Standfestigkeit unserer Kirche, ist sie nicht auch Zeichen und Hoffnung für unsere Gemeinde? Eine detaillierte Beschreibung bietet die Broschüre „Das Haus Gottes unter den Menschen“ von Dr. R. Hartmann, die Sie im Pfarrbüro und im Marktladen erhalten.

Gerd Luthe

Ostlandchor

*All die schönen Jahre,
all die schöne Zeit,
stehen wir zusammen
in Gemeinsamkeit,
lebt in unserm Herzen
die Zufriedenheit.*



So klingt es an diesem Dienstagnachmittag aus dem Pfarrheim St. Joseph in Herten-Süd. Wie jeden Dienstag probt hier der Ostlandchor unter der Leitung von Ruth Hein. Man hört es den 16 Sängerinnen und Sängern an, dass die Liedzeilen ehrlich gemeint sind und von Herzen kommen.

Kurz nach dem Krieg haben sich Vertriebene aus den Ostgebieten zusammengefunden. „Die Menschen damals haben viel verloren und zurücklassen müssen. Aber sie haben die Freude am Singen und das Liedgut der Heimat mitgebracht.“ So erzählt Elisabeth Milse, die seit 1977 dem Chor angehört. Im Jahr 1948 ist der Ostlandchor offiziell in Recklinghausen gegründet worden.

Zunächst fanden die Proben bei Sander in Recklinghausen am Lohtor statt. Später traf sich der Chor zu den Proben in der Gaststätte Romanski an der Große Geldstraße. Zum Teil über 50 Sängerinnen und Sänger probten anfangs dort, dann seit 1978 im Hedwigstift in Herten-Süd und jetzt im Pfarr-

heim St. Joseph. „Früher gab es viele Chöre dieser Art, die sich in der ‚Arbeitsgemeinschaft Ostdeutsche Musik‘ zusammengetan haben. Immer wieder gab es Treffen und gemeinsame Konzerte in Münster. „Heute sind wir einer der ganz wenigen Chöre, die es davon noch gibt“, weiß Jürgen Goldbeck.



Der Ostlandchor bei der Probe

Foto: N. Mertens

Am längsten dabei ist Alfred Menzel: seit 1964 hält er dem Chor die Treue. Heute wird er von jüngeren Chormitgliedern zur Probe geholt und wieder nach Hause gebracht. „Ich möchte so lange es geht dabei sein, und freue mich, dass mir das so ermöglicht wird!“ Chorleiterin ist seit 1978 Frau Ruth Hein. Mit viel Engagement, Herz und Humor leitet und

Echt.Stark.Jetzt.

Firmvorbereitung in St. Antonius

In unserer Pfarrei wird in jedem Jahr Jugendlichen, die mindestens das neunte Schuljahr besuchen, die Möglichkeit gegeben, an der Firmvorbereitung teilzunehmen und dieses Sakrament zu empfangen. Unter dem Titel „*Echt.Stark.Jetzt.*“ startet in diesem Jahr die Firmvorbereitung mit einem großen Jugendgottesdienst am 22.05.2016 um 18 Uhr in der Antoniuskirche.

Was bedeutet „*Echt.Stark.Jetzt.*“?

Echt. Die Firmvorbereitung will etwas mit dem Leben der Jugendlichen zu tun haben, also ‚echt‘ sein, authentisch sein. Die Jungen und Mädchen sollen erleben, wie sich Gemeinschaft in Christi Namen anfühlt.

Stark. Das Sakrament der Firmung gehört zu den sieben Sakramenten - den heiligen Zeichen der Nähe und der Liebe Gottes. In diesen Zeichen dürfen wir uns Gott ganz besonders nahe fühlen. Das Wort „Firmung“ kommt vom lateinischen Verb „firmare“, was so viel heißt wie „stärken“ oder „stark machen.“ Das ist auch das Ziel dieses großen Festes, das so eng mit Pfingsten verbunden ist. In der Firmung wird den Jugendlichen zugesagt, dass sie besiegelt und damit in besonderer Weise verbunden sind mit dem Heiligen Geist. Sie sollen diesen Beistand Gottes in ihr Leben

begleitet sie den Chor, ob am Klavier, an der Orgel oder mit dem Akkordeon. Oft erheitert sie die Gruppe mit gereimter Lebensweisheit: „Unsere Ruth hat immer einen Spruch für uns!“

Ungefähr achtmal im Jahr hat der Chor Auftritte in der Umgebung: allein vier davon im Pflegezentrum St. Elisabeth, wo nicht nur Lieder vorgetragen werden, sondern auch Sketche, Gedichte und Texte. Auch in der St.-Joseph-Kirche ist er immer ein gern gesehener Gast: ob zum Muttertags- oder zum Erntedankgottesdienst der KAB, der Ostlandchor übernimmt die musikalische Gestaltung. Immer wieder wird der Chor eingeladen, in Gottesdiensten mitzuwirken. Ob im Krankenhaus oder bei Goldhochzeiten, im Repertoire des Chores ist für alle Gelegenheiten etwas dabei. Natürlich finden sich auch die Treffen der Landsmannschaften im Terminkalender: z.B. beim Treffen der Oberschlesier im Fritz-Husemann-Haus in Recklinghausen.

„Singen, Auftreten, Freude bringen und selber Freude haben, das sind die Gründe, warum wir zusammenkommen“ fasst Goldbeck zusammen. „Wir sind eine Art Familie, die freundschaftliche Verbundenheit trägt den Chor über all die Jahre hinweg.“

Norbert Mertens

integrieren und sich von ihm führen lassen. *Jetzt*. Die Jugendlichen sind eingeladen, sich *jetzt* zu entscheiden, damit sie dieses Sakrament in möglichst großer Freiheit empfangen können.

Alle Mädchen und Jungen im potentiellen Firmalter haben vor einigen Wochen das Programmheft der Firmvorbereitung zugeschickt bekommen. Das Programm ist vielfältig: Es gibt Angebote für alle, z.B. Gottesdienste oder große Gruppentreffen im KPH. Daneben werden vom Katechetenteam Workshops angeboten, u.a. eine Kanutour, Klettern im Hochseilgarten oder ein Workout für Körper

und Geist. Neu im Programm sind auch kleinere soziale Projekte, z.B. ein Spielenachmittag für Senioren im Franz-von-Assisi-Zentrum, ein gemeinsames Grillen mit den Bewohnern im AWO-Wohnheim oder ein 7-Gänge-Menü, bei dem auf ganz besondere Weise gekocht und gegessen wird. Die Anmeldung zu den verschiedenen Workshops erfolgt im Internet.

Einen neuen Weg der Kommunikation mit den Firmlingen wird es in diesem Jahr auch geben: Die Jungen und Mädchen werden mit den Kurznachrichtendiensten WhatsApp und Snapchat immer auf den neuesten Stand



Das Cover des Programmhefts | Gestaltung: C. Kleine

gebracht und auf die verschiedenen Veranstaltungen durch kurze Nachrichten oder Fotos eingestimmt.

Aufgrund der Erkrankung von Weihbischof Dieter Geerlings wird vertretungsweise Pater Dr. Manfred Kollig das Sakrament der Firmung spenden. Der Firmgottesdienst findet am Samstag, 19.11.2016 um 18 Uhr in der Antoniuskirche statt.

Die Leitung der Firmvorbereitung übernimmt in diesem Jahr Pastoralassistent Johannes Linke. Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite dieses Pfarrmagazins.

Christoph Kleine

Danke

Edgar Schulenberg, der von Beginn an das Pfarrmagazin entwickelt und mitgestaltet hat, ist seit Anfang dieses Jahres nicht mehr im Redaktionsteam. Seine Aufgabe war es, alle Texte, Bilder und Grafiken gestalterisch zu bearbeiten und letztendlich in das vorgegebene Druckformat zu übertragen. Unsere Zusammenarbeit war locker und humorvoll. Wir konnten uns immer auf seine Arbeit verlassen. Aber Herr Schulenberg hatte es auch nicht immer leicht gehabt. Musste er doch regelmäßig zu Redaktionsschluss den Artikeln „hinterherlaufen“, um dann noch alles hin und her zu schieben, damit am Ende alles super passte.



Foto: M. Lücke

Lieber Edgar, schade, dass du nicht mehr dabei bist. Wir sagen ganz herzlich Danke für deine Geduld und all die Arbeit, die du in das Pfarrmagazin investiert hast.

Damit dein Nachfolger es etwas leichter hat, hast du auch noch ein ausführliches Anleitungs-Hilfe-Paket erstellt. Echt toll!

Monika Lücke

Kontakte

Die Adressen und Ansprechpartner zu den verschiedenen Gruppen und Verbänden in unserer Gemeinde erfahren Sie in den Pfarrbüros.

Büro St. Antonius, Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 35532 Fax: 02366 109720
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Mo. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr & 15.00 - 18.00 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen

Büro St. Barbara, Barbara-Kirchplatz 10
Tel.: 02366 35736 Fax: 02366 183199
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Do. 13.00 - 14.30 Uhr

Büro St. Josef, Kirchstraße 3-5
Tel.: 02366 35573 Fax: 02366 506606
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Di. 9.00 - 12.00 Uhr & Do. 16.00 - 18.00 Uhr

Büro St. Joseph, Adalbertstraße 2
Tel. 02366 35201 Fax: 02366 565155
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Di. & Do. 15.00 - 18.00 Uhr

Besuchen Sie uns im Internet:
www.sanktantonius.com

Unser hauptamtliches Seelsorgeteam:

Pfarrer Norbert Mertens
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366-38733
mertens-n@bistum-muenster.de

Pfarrer Christoph Gerdemann
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366-308670
gerdemann@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Christoph Kleine
Papst-Johannes-Str. 2 (im KPH)
Tel.: 02366-9394774
kleine-c@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Raimund Knoke
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366-35532
raimund-knoke@web.de

Pastoralreferent Johannes Hegge
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366-109711
hegge-j@bistum-muenster.de

Pastoralassistent Johannes Linke
Antoniusplatz 2
Tel.:02366-109714
linke-j@bistum-muenster.de

Pastoraler Mitarbeiter Niklas Belting
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366-109712
belting@bistum-muenster.de